

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Räblich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserte  
pro Spaltzeit 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XX.

Leipzig, Freitag den 29. September 1882.

№ 113.

### Lohnstatistisches aus Oesterreich.

Einer Zusammenstellung des Vorwärts über Lohn- resp. Tarifverhältnisse in Oesterreich-Ungarn entnehmen wir das Wichtigere.

In Wien haben bis jetzt nur die Zeitungssetzer genaue Angaben über die Bezahlung gemacht. Nach diesen Angaben, bei welchen die Arbeitsdauer ohne Ablegen, der Durchschnittsverdienst inkl. Sonntags- und Postentfchädigung verstanden ist, sind die Lohnverhältnisse in den Wiener Zeitungen folgende:

Dreimal täglich erscheint nur noch die Wiener Allgemeine Zeitung. Der Durchschnittsverdienst beträgt 22,45 fl., die Arbeitszeit (bis  $\frac{3}{4}$  7 Uhr)  $8\frac{1}{2}$  Stunden, die sich aber auch oft bis zu 10 Stunden erhöht. Sonntagsentfchädigung 1,50 fl. und doppelte Satzberechnung.

Zweimal täglich erscheinende Zeitungen: Deutsche Zeitung: Durchschnittsverdienst 21 fl., Arbeitsdauer (bis  $\frac{1}{2}$  2 Uhr)  $7\frac{1}{2}$  und mehr Stunden. Sonntagsentfchädigung doppelter Satz. — Extrablatt: D.-B. 24,14 fl., Arbeitsdauer 6 Stunden. Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz. — Neue Freie Presse: D.-B. 25 fl., Arbeitszeit (bis 12 Uhr) 9 St., Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz. — Fremdenblatt: D.-B. 18 fl., Arbeitszeit 8 St. (bis  $\frac{1}{2}$  2 Uhr), Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz. — Presse: D.-B. 22,09 fl., Arbeitszeit (bis  $\frac{1}{2}$  1 Uhr) 9 St., Sonnt.-Entsch. doppelter Satz. — Tagblatt: D.-B. 18,33 fl., Arbeitszeit 7 St. (bis 10 Uhr), Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz. — Tribüne: D.-B. 21,96 fl., Arbeitszeit  $8\frac{1}{2}$  St. (bis  $\frac{1}{2}$  1 Uhr), Sonnt.-Entsch. 80 kr. und doppelter Satz. — Wiener Zeitung: D.-B. 20,84 fl., Arbeitszeit (bis 10 Uhr)  $8\frac{1}{2}$  St., Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz.

Einmal täglich erscheinende Zeitungen: Morgenpost: Durchschn.-Verd. 17,17 fl., Arbeitszeit  $6\frac{1}{2}$  St., Sonnt.-Entsch. 1,50 fl. — Vaterland: D.-B. 16 fl., Arbeitszeit 7 St., hat keine Sonntagsarbeit. — Vorstadt-Zeitung: D.-B. 20 fl., Arbeitszeit 6—8 St., Sonnt.-Entsch. 1 fl. und doppelter Satz.

Das Absetzen der letzten Nachrichten und Telegramme dauert über die angegebenen Zeiten hinaus (die sogenannte Post) und wird extra entfchädigt.

In den Provinzen gelten zur Zeit folgende Tarife mit Alphabeta-Berechnung.

Gram. Cicero, Garmond, Borgis 19 kr., Petit 20 kr., Kolonell 21 kr., Nonpareille 23 kr., Perl 25 kr., Drittelsatz 2 kr. mehr, Ueberstunden im Berechnen 12 kr. pro Stunde, Gewißgeld  $2\frac{1}{2}$  bis 3 kr. pro Gulden des Wochenlohns.

Brünn. Garmond, Borgis und Petit 18 kr., Kolonell und Cicero 19 kr., Nonpareille 23 kr., Perl 25 kr., Drittelsatz 1 kr. mehr. Ueberstunden 12 kr. (Sonntags 15 kr.) resp.  $2\frac{1}{2}$ , 5 und 3 kr.

Budapest hat noch n-Berechnung und werden gezahlt 21, 22, 25, 27 kr., Frakturatz 2 kr. höher. Ueberstunden 12 und 18 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$  und 3 kr. Zeitungsatz: Garmond bis Petit 23, Kolonell 24, Nonpareille 27 kr., in Fraktur 24, 25, 30 kr., Sonntagsarbeit dreifach.

Fünfkirchen. Garmond und Cicero 20 kr., gemischter Satz 22 kr. Gewißgeld 6—10 fl.

Graz zahlt für Garmond bis Petit 20 kr., Kolonell und Cicero 21 kr., Nonpareille 23, Perl 27 kr., Antiqua und Drittelsatz je 1 kr. mehr. Zeitungsatz 20, 22, 24 kr. Gewißgeld im Minimum 9 fl. Ueberstunden 15 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$  bis 3 kr. Regelmäßige Sonntagsarbeit nicht gestattet.

Innsbruck. Borgis bis Cicero 16 kr., Kolonell und Petit 17 kr., Nonpareille 18 kr., Antiqua und Drittelsatz 1 kr. mehr. Ueberstunden 10 kr. resp. 3 kr. Sonntagsarbeit gibt es nicht.

Klagenfurt. Garmond und Borgis 17 kr., Petit und Cicero 18 kr., Nonpareille 20 kr. Ueberstunden 6—8 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$ —3 kr. Minimum des gewissen Geldes 8 fl.

Laibach. Garmond bis Petit 17 kr., Cicero 18 kr., Nonpareille 19 kr., Perl 24 kr., Drittelsatz 2 kr. höher. Ueberstunden 6—8 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$  kr.

Lemberg. Polnisch und Russisch: Garmond und Borgis 19 kr., Petit und Cicero 20 kr., Kolonell 21 kr., Nonpareille 24 kr., Perl 27 kr., Zeitungsatz 2 kr. höher. Ueberstunden 15 und 20 kr. resp. 3 kr.

Neusatz hat durchweg Gewißgeld im Betrage von 7—15 fl., ebenso Pilsen und zwar 6—12 fl.

Prag. Petit bis Garmond 18 kr., Kolonell 19 kr., Nonpareille 23 kr., Perl 25 kr. Ueberstunden 12—15 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$ —3 kr. Zeitungsatz bei Tageblättern 20 kr., Wartezettel 20 kr. pro Stunde. Sonntagsentfchädigung 1,20 fl. Kündigung vier Wochen.

Preßburg. Garmond 18 kr., Kolonell, Petit und Cicero 19 kr., Nonpareille 23 kr., Perl 24 kr. Ueberstunden 12 und 15 kr. resp.  $2\frac{1}{2}$  kr. Regelmäßige Sonntagsarbeit nicht gestattet.

Salzburg. Garmondkegel 16 kr., Borgis, Petit und Cicerokegel 17 kr., Nonpareille 19 kr. Ueberstunden 10 kr. resp. 2 und 3 kr. Minimum des Gewißgeldes 11 fl.

Teplitz. Garmond 16 kr., Petit 18 kr., Nonpareille 20 kr. Ueberstunden  $2\frac{1}{2}$  kr. Minimum des Gewißgeldes 9 fl. Regelmäßige Sonntagsarbeit von 7—11 Uhr.

Troppau hat meist Gewißgeld, Minimum 8 fl. Ueberstunden 25 kr.

Die Arbeitszeit beträgt in Budapest 9 Stunden, sonst überall 10 Stunden.

Zieht man die Lebensverhältnisse mit in Rechnung, so ergibt sich, daß die Gehilfen in den Provinzstädten im allgemeinen bessere Arbeitsbedingungen haben als die der Hauptstadt des östereich-ungarischen Staats.

### Korrespondenzen.

\* Breslau, 25. September. Zu dem in Nr. 106 des Corr. enthaltenen Referat aus Breslau ist nachzutragen resp. zu berichtigen, daß Herr D. sich nicht um die betreffende Arbeit beworben, sondern daß ihm dieselbe angetragen worden ist; ferner hat er dem Bogen nicht mit 17 Mt., sondern mit 17,50 Mt. (franko Breslau) offeriert. Da Herr Th. Schakty in Breslau den Bogen aber für 16,50 Mt. druckt, so ist schließlich letzterem das Ganze in Auftrag gegeben worden und dieser hat sich kontraktlich verpflichtet, wöchentlich nicht sechs, sondern fünf Bogen zu liefern event. für jeden später fertig werdenden Bogen 15 Mt. Konventionalstrafe zu zahlen. Dies zur Steuer der Wahrheit.

\* Graz, Nach dem in der am 20. August abgehaltenen halbjährlichen Generalversammlung des Kranken-Unterstützungsvereins erstatteten Kaszenberichte hatte der Verein im ersten Halbjahre 1882 eine Einnahme von 2229,41 fl., eine Ausgabe von 1436,34 fl. und einen Ueberfluß von 793,07 fl. Es wurden gezahlt an Krankengeld 896,45 fl., Invalidengeld 117 fl., Wittwengeld 132 fl., Viaticum 76,50 fl. Die Einführung der Witwenabfertigung an Stelle der Witwenunterstützung hat sich als eine Notwendigkeit herausgestellt und wurde behufs Anbahnung dieser Neuerung beschloffen, den Vereinsauschuß durch Experten zu ergänzen. — Der Gesangsverein Typographia zählt 56 ausübende und 249 unterstützende Mitglieder und hatte im Jahre 1881/82 1061,70 fl. Einnahme, 1116,96 fl. Ausgabe.

Kl. Leipzig. (Schluß.) Da für Freitag den 15. d. M. eine Hauptversammlung mit der Tagesordnung „Gründung einer Konditionslosenkasse“ einberufen wurde, wandte sich die Anschließpartei nochmals an alle Mitglieder, um sie zunächst zu einem massenhaften Besuch der Versammlung aufzufordern und auf die eine oder andere Art das drohende Schicksal vom Verein fernzuhalten. Der Appell an die Mitglieder hatte insofern Erfolg, als dieselben den Saal in allen Reihen füllten und wohl mancher wieder umgekehrt sein mag. Herr Schumann eröffnete die Versammlung mit der „energischen“ Erklärung, wenn die Gegenpartei, wie es den Anschein habe, mit der Absicht hergekommen sei, an der Urabstimmung zu rütteln, so solle man diese Hoffnung aufgeben, er werde jede dahin zielende Debatte abschneiden. Es wurde nun über die Konditionslosenunterstützung beraten und ein Regulativ zur Verlesung gebracht, das im Gegensatz zum U. V. D. B. nur 52 Wochen Karenzzeit hat und 15 Wochen Unterstützung in Höhe von 10 Mt. in Aussicht nimmt. Man sieht, daß man durch dieses Manöver namentlich die jüngeren Mitglieder dem Verein erhalten will. Herr B. Wagner stellte den motivierten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, welcher nun auch zur Debatte gestellt wurde. Der Antragsteller führte in seiner Begründung dem Vorstände

die große Verantwortlichkeit vor Augen, welche er auf sich nehme, wenn er angesichts einer so winzigen Majorität die Trennung vom U. V. D. B. wirklich zur Thatsache werden lasse. Ein großer Teil der Mitglieder werde in diesem Falle dem Verein den Rücken kehren, da sie wohl der Fahne des Unterstützungsvereins, aber nicht der Fahne des Vorstands des Leipziger Vereins folgen wollten. Er forderte den Vorstand direkt auf, zurückzutreten und auf diese Weise die Entscheidung noch einmal in die Hände der Mitglieder zu legen. Herr Schumann gab die Erklärung ab, daß der Vorstand nicht zurücktrete, vielmehr dem Resultat der Urabstimmung gemäß verfare. Die Debatte ging weiter und da sich sofort mehrere Redner einschreiben ließen, so konnte ein bald eingebracht und angenommener Antrag auf Schluß der Rednerliste nicht hindern, daß von seiten der Anschließpartei noch mehrere Redner zum Wort kamen. Es fielen von beiden Seiten sehr scharfe Worte, zudem waltete der Vorsitzende seines Amtes in so rückwärtsloser und unqualifizierbarer Weise, daß die Anwesenden hart aneinander gerieten. Indes die hochgehenden Wogen legten sich und man kam zur Abstimmung. Der Wagner'sche Antrag wurde mit geringer Majorität abgelehnt. Man brachte nun das Regulativ für die Konditionslosenkasse durch Enbloc-Aannahme schnell unter Dach und Fach, vergaß aber in aller Eile, einen Termin für dessen Inkrafttreten festzustellen, so daß dies der Vorstand wohl nachträglich allein besorgen wird (ist inzwischen auch geschehen). Durch den Verkauf dieser Versammlung war für die Anschließpartei die Situation vollständig klar geworden — es gab für sie kein Zurück mehr. Man berief für Montag den 18. September eine erweiterte Sitzung ein und setzte sich in- zwischen mit dem Vorstände des Leipziger Gauvereins ins Einvernehmen, um die Eintrittsbedingungen für die aus dem U. V. D. B. austretenden Mitglieder festzustellen. Die obenerwähnte Sitzung war von zirka 40 Personen besucht. Es wurde der Entwurf eines Zirkulars vorgelegt, welches nunmehr zum Austritt aus dem U. V. D. B. und zum Eintritt in den Unterstützungsverein aufforderte und zugleich die näheren Bedingungen mitteilte. Im übrigen berichteten die Anwesenden über den guten Geist, welcher in den meisten Druckereien herrsche. Inzwischen hatte der Verwalter des Vereins, Herr Meyer, den Meigen der Austrittserklärungen eröffnet und zugleich seine Stelle gekündigt. Mit dem Zirkular wurden am Mittwoch zugleich Austrittskarten verteilt, welche bis Freitag abgeliefert werden mußten. Am Freitag den 22. September fand wieder eine Hauptversammlung statt, welche folgende Tagesordnung hatte: Berichterstattung über die neuesten Vorgänge innerhalb des Vereins; Abschaffung des Verwalterpostens; Einberufung von Vertrauensmännern. Zugleich wurde angeordnet, daß An- und Abmeldungen bis auf weiteres an den Vorstehenden zu richten seien. Das Statut schreibt zwar vor, daß derartige Sachen durch den Verwalter zu erledigen sind, aber mit dem Statut scheint man es jetzt nicht mehr so genau zu nehmen; ebenso bedingt die beantragte Abschaffung des Verwalterpostens eine der wichtigsten Statutenänderungen, die laut Statut nur durch eine Generalversammlung beschloffen werden kann; auch in diesem Punkte läßt man leichtem Herzens das Gesetz einfach beiseite liegen. Weiter wurde dem Verwalter in seinen Sprechstunden eine Kontrolle von Vorstandsmitgliedern beigeordnet. Die Austrittserklärungen gingen inzwischen zahlreich ein, und Herr Schumann, welcher auf nicht mehr als fünf Austritte gerechnet hatte, sah sich gewaltig enttäuscht. Nach gemachten Aufzeichnungen sind am Freitag Abend mehr als 250 Austrittserklärungen erfolgt. Die Versammlung am Freitag war wieder gut besucht, aber zum großen Teil von Anhängern der Vorstandspartei; von den Ausgetretenen waren nur wenige erschienen. Herr Schumann um führte nach Eröffnung der Versammlung nochmals des weitern aus, wie der Konflikt entstanden. Natürlich trugen

die bösen Stuttgarter nach dieser Darstellung die meiste Schuld; die Leipziger hätten stets die besten Absichten gehabt. Die Ausgetretenen verglich er mit „Arabi Paschas“, nannte sie „Auskreißer“ u. s. w. Von der Anschließpartei kamen an diesem Abend die Herren Jacob und Kluttig zum Wort. Beide Redner bemühten sich nach Kräften zu zeigen, wie schädlich es für den Verein in Zukunft sei, wenn der Vorstand, der nur auf eine geringe Majorität sich stütze, diese so wichtige Angelegenheit zur Personen- und Machtsfrage faktisch gestalte, und daß er für die entstehenden unheilvollen Folgen allein verantwortlich sei. Der erste fragte Herrn Schumann, wie es wohl komme, daß die Leipziger Vertreter in Stuttgart die bindende Erklärung abgegeben, die Generalversammlung als höchste Instanz anerkennen zu wollen, während man sich hier dem Beschlusse nicht fügen wolle; weiter wollte er gern wissen, warum man es den Mitgliedern verschweige, daß der Schreibersche Antrag eigentlich von Herrn Nam inspiriert worden. Herr Schumann mußte dies wohl oder übel zugeben, allein er meinte, von dem Schreiberschen Antrage sei der erste Teil weggeblieben, wodurch er unannehmbar geworden sei. Herr Schilling nannte die Ausgetretenen Angstweier und gab die tief sinnige Erklärung ab, die Situation der Leipziger Kassen werde durch den Austritt von einigen hundert Mitgliedern eher besser als schlechter, denn dadurch erhöhe sich ja der Reserfonds, welcher auf das einzelne Mitglied komme. Wir glauben gar, er bezog sich hierbei auf den Geheimrat Dr. Engel, den er mit Vorliebe zitiert. Herr Eichhorn meinte, die Ausgetretenen hätten „keinen Begriff von Ehre!“ So ging es einige Stunden fort. Zum Schluß redete Herr Schumann noch eine gar gewaltige Rede. Er bedauere zwar den Austritt so vieler Mitglieder, aber er könne die Versicherung geben, die Leipziger Kassen könnten auch bei 500 und weniger Mitgliedern bestehen. Im übrigen seien ihm 500 „Männer“ lieber als 900 Unsichere. Man möge nur auch ferner dem Vorstände Vertrauen entgegenbringen. Hier entstand nun ein so furchtbares Beifallsgeräusch und -getrampel, daß man glaubte, es sei Fasching auf dem Brocken. In unserer Nähe hörten wir den Ausruf: „So einen Vorstand bekommen wir nicht wieder!“ Das ist auch unsere Ansicht: „So einen Vorstand“ wird der Leipziger Verein allerdings kaum wieder bekommen. Herr Schumann benutzte die vorhandene „gute“ Stimmung, um die Ausgetretenen, welche etwa Neue empfänden, aufzufordern, ihre Karten zurückzuverlangen; es solle ihnen großmütig Verzeihung erteilt werden. Und siehe da, der Appell war nicht ohne Erfolg; es meldete sich ein Herr zum Wort und erklärte mit meinerlicher Stimme, er habe sich „beschlabbern“ lassen, bereue aber seinen Austritt und wolle dem Leipziger Verein auch ferner angehören. Es fanden sich hierauf noch einige, welche sich durch Zurückforderung ihrer Austrittskarten als „Männer“ kennzeichneten. — Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: Abschaffung des Verwalterpostens, referierte wieder Herr Schumann. Er sei schon lange gegen das Fortbestehen des Verwalterpostens gewesen; auch habe das Hinneigen des Herrn Meyer zur Zentralpartei schon öfters zu Differenzen geführt, so daß ihm der Rücktritt des Herrn Meyer nicht ganz unerwünscht komme, obgleich er der Geschäftskennntnis des derzeitigen Verwalters volle Anerkennung aussprechen müsse. Die Geschäfte könnten auch bei uns wie bei anderen Kassen durch den Vorstand geführt werden. Herr Schilling meint, man hätte Herrn Meyer schon lange entlassen sollen, seitdem es bekannt geworden, daß er zu den Zentralisten hinneige. Herr Meyer weist die ihm gemachten Vorwürfe ruhig und sachlich zurück. Herr Eichhorn meint, es gehe doch wohl nicht gut an, daß Herr Meyer, mit welchem sechs wöchentliche Kündigung vereinbart worden sei, noch solange als Nichtmitglied die Geschäfte des Vereins führen könne. Herr Meyer erklart, schon am 1. Oktober ohne Entschädigung seine Stelle aufgeben zu wollen. Man ist aufsehnend etwas verwundert, daß Herr Meyer so leicht auf den

„setten Posten“ verzichtet, nimmt aber nach einiger Ueberlegung das Anerbieten an. Herr v. Darm ist zwar mit der Aufhebung des Verwalterpostens einverstanden, möchte aber vor der Abstimmung wissen, ob man sich schlüssig geworden sei, wie die Geschäfte in Zukunft geführt werden sollen. Herr Schumann gibt die Erklärung ab, daß man daran noch nicht habe denken können, indessen das werde sich schon machen, es ginge ja auch bei anderen Kassen ohne Verwalter; man möge nur Vertrauen zu dem Vorstände haben. Der Antrag wurde hierauf angenommen. Uns kann es gleichgültig sein, wie die Geschäfte des Leipziger Vereins in Zukunft geführt werden; gewundert hat uns nur, daß bei der ganzen Verhandlung kein Wort darüber gefallen ist, daß wie bereits erwähnt die Abschaffung des Verwalterpostens ganz bedeutende Statutenänderungen erfordert; oder ist man wirklich schon soweit gekommen, daß man nicht bloß in „außerordentlichen“ Fällen sich leichten Herzens über die Statuten hinwegsetzt? Freilich, so ein Vorstand darf sich am Ende so etwas schon erlauben. — Der letzte Punkt der Tagesordnung: Einberufung von Vertrauensmännern, wurde damit motiviert, daß man es der Anschließpartei nachmachen müsse, welche ja auch in allen Druckereien ihre Vertrauensmänner habe. Es wurde zwar ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung gestellt, indes glauben wir, man wird diesem Vorstände doch nicht den Schmerz bereiten haben, einen seiner Anträge abzulehnen; wir selbst haben die Abstimmung nicht abgewartet. Zum Schluß hat Herr Schumann noch einmal seinen gläubigen Zuhörern alle die Vorteile geschildert, welche der Leipziger Verein seinen Mitgliedern bietet, und es soll ihm dadurch gelungen sein, noch einige Austrittserklärungen los zu werden. — Nun zum Schluß. An der Thatsache der absoluten Trennung, wie sie jetzt nun einmal vorliegt, ist nichts mehr zu ändern; aber der Erkenntnis wollen wir uns nicht verschließen, daß sich die Verhältnisse anders gestaltet hätten, wenn die Mitglieder des U. V. D. B. eher den Ernst der Lage erkannt hätten. Uns aber, die wir angesichts einer beispiellos niedrigen Agitation dem U. V. D. B. treu geblieben sind, ist es zur Pflicht geworden, in allen Eventualitäten fest zusammenzuhalten, alle für einen und einen für alle zu stehen! — Nachschrift. Augenblicklich kommt ein Zirkular des Vorstands zur Verteilung, welches speziell an diejenigen Mitglieder gerichtet ist, die ihren Austritt bereits erklärt haben. Es werden darin alle die Phrasen nochmals den Mitgliedern vorgeritten, die wir in den Versammlungen hundertmal bis zum Ekel zu hören bekamen und die nur dazu dienen sollen, den Verlauf des bedauerlichen Zwistes so hinzustellen, als ob der hiesige Vorstand ganz und gar unschuldig wäre. Auf das von Entstellungen und Verdrehungen wimmelnde Zirkular näher einzugehen können wir uns ersparen, zeigt es uns doch, daß man die bedeutendsten Anstrengungen macht, um wankelmütige Mitglieder zu kapern, denn „obwohl der U. V. D. B. bei 500 Mitgliedern und seinen „großen“ Kapitalien gesichert ist“, hält man es doch für rätklicher, die Aufforderung ergehen zu lassen, daß die betr. Mitglieder „ihren Austritt zurückziehen möchten!“ Wir sprechen hiermit die ganz bestimmte Zuversicht aus, daß kein Mitglied, welches durch seine Unterschrift als richtig erkannt, daß wir nur mit den organisierten deutschen Buchdruckern zu gehen haben, sich durch diese neuerlichen Verlockungen bestechen lassen wird, seinen Austritt zurückzuziehen. Halten wir ehrlich und unverbrüchlich am U. V. D. B. fest, der uns in allen Tagen des Lebens voll und ganz zur Seite steht, zeigen wir uns als Männer!

\* Wien. „Das Rad ist im Rollen“, meint die Destr. B. Z. zur der von der Gehilfenschaft an die Prinzipale gestellten Forderung, in Verhandlungen über eine Besserung der Lohnverhältnisse einzutreten; und merkwürdigerweise, das ehrwürdige Oremium der Buch-, Stein- und Kupferdrucker, bei dem Geschwindigkeit eine gewaltige Hererei ist, hat rasch das

Nach um eine Speiche weiter gedreht und bereits unterm 19. September eine Antwort auf die Eingabe der Gehilfenschaft erteilt. Die Antwort besagt kurz, daß das jugendlich ungestüme Vorgehen der Gehilfensführer gegen die Grandezza des Oremiums verflucht. Die Gehilfen sollen klare und bestimmte Forderungen aufstellen, die dann der Oremialvorstand einer allgemeinen Prinzipalversammlung zur Beschlußfassung vorlegen will. Es ist nun für den 8. Oktober abermals eine allgemeine Gehilfenversammlung ausgeschrieben, die die definitiven Forderungen formulieren wird, und befließigt sich das Oremium und das Gros der Prinzipale abermals einiger Schnelligkeit, so wird wohl das „rollende Rad“ bald wieder in den Schuppen gestellt werden. Was aber auch kommen möge, die Gehilfenschaft wird sich die bitteren Erfahrungen aus früheren Streiks zu nutze machen und auf Mittel und Wege sinnen, die Zustament-nöth-Köppf auf andern Wege als dem des allgemeinen Ausstands zum Nachgeben zu bringen. Einstweilen wird regie für die gute Sache in Offizinsversammlungen agitiert. Das Vaterland brachte einen den Gehilfen sympathischen Artikel über die große allgemeine Versammlung, während die Destr. V.-Z. der wenig ehrenvollen Aufgabe gerecht zu werden versucht, eine schlechte Sache (die thatsächlich vorhandenen miserablen Löhne) zu beschönigen. An die Kollegen Desterreich-Ungarns und des Auslands aber ergeht die Bitte, keine von Wien aus gebotene Kondition anzunehmen und die Wiener Kollegen durch Sammlungen in ihren Bestrebungen zur Erreichung einer menschenwürdigen Existenz zu unterstützen.

## Rundschan.

Neues verbessertes Verfahren beim Hintergießen von Galvanos. Der Pariser Stereotypen- und Elektrotypen- Jaquard hat eine Presse erfunden, mittelst welcher das Löhner- und Platenbild in der Füllung der Galvanos unbedingt vermieden wird. Die Typologie Zucker sagt darüber: Mit den gegenwärtigen Pressen verursacht das Eindringen des flüssigen Hintergusses in die Vertiefungen der Galvanoschalen große Schwierigkeiten. Es ist fast unmöglich, gerade Klischees und ohne Blasen zu erhalten. Es rührt dies hauptsächlich von der Bewegung her, welcher die mit flüssigem Blei gefüllte Schale unterworfen ist, wenn dieselbe in die Presse gebracht wird. Während dieser Bewegung wird das Metall aufgeregt und schlägt Wellen. An den Rändern verdichtet sich das Metall, während es sich in der Mitte tiefer senkt. Löhner und Blasen sind in solchen Fällen unvermeidlich und selbst der stärkste Druck ist unvermögend, die mangelhaften Stellen auszugleichen. Um ein unebenes Galvano für den Druck brauchbar zu machen muß es abgehobelt und abgerichtet werden; es wird mit der Bildseite auf eine eiserne Platte gelegt und mit Hammer und Pünze nachgeholfen. Mit Hilfe der Jaquardschen Presse ist von allen solchen Zufälligkeiten nichts zu befürchten, weil die zu hintergießende Schale auf dem Preß-Fundamente feststeht und dieses nicht unter den Ziegel eingefahren wird. Das Einpressen geschieht auf dem Fundamente und sobald die Schale gefüllt ist, wird der in Führungen gehende Ziegel mittelst des Balanciers herabgelassen. Da der Ziegel genau parallel zum Fundament gestellt ist, so muß auch das Galvano durchgehend gleich stark ausfallen und werden sich die Löhner und Blasen zeigen. Mit dieser Presse erleidet das System des Hintergießens eine vollständige Umwandlung. Bei der alten Presse wird die das flüssige Metall enthaltende Schale beim Einfahren bewegt; bei der Jaquardschen Presse bleibt sie ruhig stehen; das Blei kann keine Wellen werfen und der vom Ziegel ausgeübte Druck preßt das Blei in alle Vertiefungen der Schale ein.

Es liegt uns ein Heft Schriftproben der Buchdruckerei von C. Dünnhaupt in Orlitz vor, das nicht nur den reichen Materialvorrat der gedachten

Firma zeigt, sondern auch hinsichtlich der Ausstattung, des Satzarrangements und ebenso des Druckes jene Firma ins hellste Licht stellt. Wir können nur wünschen, daß das Streben des Firmeninhabers, nur Gutes zu schaffen, von Erfolg begleitet sein möge. Aus der Pfalz wird uns geschrieben, daß eine „allgemeine“ Erhebung darüber stattfindet, „ob die Herren Buchdruckereibesitzer sich durch das Vorgehen des U. V. D. namentlich in Sachen des Lohnzwangs resp. der Aufrechterhaltung des Tarifs geschädigt glaubten“. Wir geben diese wunderfame Notiz hier wieder — zur Freude aller Schmutzkonkurrenten. Es handelt sich vermuthlich um die Erhebungen der bayerischen Regierung, die wohl in Folge der neuesten Eingabe des U. V. f. D. wiederholt in Angriff genommen worden sind.

Der Buchdruckereibesitzer Herr Joh. Wlofik in Berlin schreibt uns: „Die in Nr. 108 des Corronierten orthographischen Fehler sind leider während meiner Abwesenheit in der Druckerei von einem oder mehreren Freunden aus Brotneid oder Haß in orthographisch richtig gesetzte Accidenzen eingefügt worden; ich habe die Fehler natürlich sofort gesehen und die betreffenden Arbeiten den Kunden nicht ausgehändigt“.

Der Sonntagsbote in Lübeck teilt, nachdem er berichtet, daß bei Schluß ein Engländer, der durch den Kanal geschwommen, im Adamskostüm die Aegyptier attakirt habe, folgendes Mirakel mit: „Die Aegyptier müssen erkaunt gewesen sein über diese sonderbare Erscheinung in Schuhen und einem Choleragürtel, der mit dem Säbel in der Hand auf sie zulief“.

Der Weberstreik in Sachsen und Thüringen zieht immer weitere Kreise in sein Reich — ein Beweis für das Angenügende der bis dato gezahlten Löhne. Den Webern zu Rehschau (welche sich inzwischen geemigt haben) und jenen von Mylau haben sich wie bereits mitgeteilt die Arbeiter der Webereien in Plauen, ferner die Weber in Treuen und Oelsnitz angeschlossen. In Plauen handelt es sich um 15—20 Proz. Lohnerhöhung, zu deren Bezahlung sich auch schon zwei Firmen bereit erklärt haben. Die schnellen Siege der Arbeiter beweisen, daß die Geschäfte durchaus nicht so schlecht gehen als von den Fabrikanten dargestellt wird, im Gegenteil, Arbeit ist genug vorhanden.

### Briefkasten.

Z. in Passau: Werden uns nach einem Käufer anschauen. Wegen Stelle können wir nicht viel thun. — Göttingen: Statistisches schon bekannt, die Berücksichtigung des übrigen im Interesse der erfolgten Einigung nicht rätlich. — r. Marburg: Derartige interne Vereinsangelegenheiten werden besser durch Gau- oder Vereinsvorstand erledigt als durch den Corr. — t. Essen: Dünste durch die Rundschanotiz in Nr. 102 bereits erledigt sein. — D. Br. in Konstanz: 2,60 Mk. erhalten.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse. (C. G.) Münster. Infolge Abreise des seitherigen Ortsverwalters wurde Herr Gustav Murrmann, Klosterstraße 80, als Ortsverwalter und Kassierer gewählt.

Mitgliedschaft Marburg. In der am 23. September stattgefundenen Gesamtsitzung für den seitherigen Vertrauensmann wurde Herr Gustav Diefelmeier, Stewertsche Buchdruckerei, gewählt und sind Briefe und Gelber nur an denselben zu senden.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Bewegungsstatistik vom Monat August. Steuernde Mitglieder: 1289. Neu eingetretene 11, zugereist 5, abgereist 26, ausgestreut 1 Mitglied. — Reise-Unterstützung: 65 Mitglieder 427 Tage à 1 Mk., 23 Mitglieder 128 Tage à 75 Pf., in Summa 523 Mk. — Konditionslosen-Unterstützung 37 Mitglieder 569 Tage à 1 Mk., in Summa 569 Mk. — Unerweinte Unterstützung an Konditionslose: 2 Mitglieder für 5 Wochen à 10 Mk., in Summa 50 Mk. — Mitgliederstand Ende August: 1356. — Zentral-Kranken- und Begräbniskasse: Krankengeld erhielten 93 Mitglieder

für 1886 Tage à 2 Mk., 5 Mitglieder für 86 Tage à 1½ Mk., in Summa 3465 Mk., Begräbnisgeld — Mitglied. — Mitgliederstand Ende August 1221. — Mitgliederstand der Zentral-Invalidentasse 810.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Orlitz der Seher Richard Klemens Stöhr, geb. in Chemnitz 1859, ausgeleert daselbst 1877; war schon Mitglied. — R. Weide, Reikstraße 5, II.

In St. Johann der Seher Bruno Behrent, geb. in Heinrichswalde 1863, ausgeleert in Simmern 1882; war noch nicht Mitglied. — C. Fröh in Saarbrücken, Thalstraße 4.

In Stuttgart der Seher Karl Holstein, geb. in Leutkirch 1864, ausgeleert in Basel 1882; war noch nicht Mitglied. — Josef Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Das Legimationsbuch des Sehers Ernst Kalisch aus Berlin (Berlin 1521) ist angeblich auf der Reise von London nach Hamburg verloren, weshalb dasselbe hiermit für ungültig erklärt wird.

Stuttgart, 27. September 1882. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Eichstätt der Seher Oskar Deibele, geb. in München 1859; war schon Mitglied. — Alb. Jäger in Nürnberg, Bördere Landauer Gasse 4.

In München der Seher H. C. August Hiede, geb. in Berlin 1855, ausgeleert daselbst 1873. — Ed. Meyer in München-Alu, Feuerbach 5, I.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Mit 1. Oktober wird in Augsburg eine Zahlstelle errichtet. Verwalter ist Herr Seb. Garb und wird das Reisegeld in der Brauerei Zur goldenen Gerste von 1—2 Uhr mittags und von 7—8 Uhr abends ausgezahlt. Corr. liegt auf.

Rürnberg, 26. September 1882. Der Vorstand.

# Anzeigen.

## Mehrere Buchdruckereien

sind mir zum Verkauf übertragen. [148]  
Franz Franke in Danzig.

Eine Mitte vorigen Jahrs mit den neuesten Schriften zc. (System Didot) eingerichtete und gut erhaltene Seherei

ist sofort preiswert zu verkaufen. Zur Uebernahme sind ca. 5000 Mk. erforderlich. Gef. Offerten werden unter Nr. 280 erbeten. [280]

In einer Kreisstadt Schlesiens ist eine rentable Buchdruckerei m. Schnellpresse, 2 Lokalblättern (söhrender Inseratenenertrag) u. vielen Nebenarbeiten für den billigen Preis von 5000 Mk., Anzahlung 3000 Mk., sofort oder später veränderungsh. zu verkaufen. Bei Barzahlung billiger. Gef. Off. sub Nr. 302 verm. die Exp. d. Bl. [302]

## Ein tüchtiger Seher

[303]

fleißig und gewandt, der Korrekturen lesen kann und die Fähigkeiten besitzt, bei der Redaktion einer dreimal wöchentlich erscheinenden Zeitung mitzuwirken, findet dauernde Kondition. Herren, die sich mit 2—3000 Mk. am Geschäft beteiligen könnten, erhalten den Vorzug. Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Gehaltsforderung sub H. H. 303 d. b. Exped. d. Bl. erb.

## Gebrandte Schnellpresse

mittl. Form. alsbald gegen Barzahl. zu kaufen gesucht. Offerten sub Chiffre R. 259 an die Exped. d. Bl. [259]

Ein Accidenzseher ersten Ranges wird für Berlin gesucht. Adressen mit Beifügung etwaiger Proben befördert die Exped. d. Blattes sub Nr. 277. [277]

## Ein junger tüchtiger Buchdrucker

welcher auch mit den Kontorarbeiten vertraut ist, wird für Reise und Kontor gesucht. Kautionsfähige Bewerber erhalten den Vorzug. Selbstgeschriebene Offerten von Zeugnisabschriften erbittet [216]  
Franz Franke in Danzig.

Ein wirklich tüchtiger

## Maschinenmeister

an Klein, Forst & Bohnschen Maschinen kundig, zum sofortigen Eintritt gesucht von

J. L. Nomen, Emmerich. [285]

In meiner Accidenzdruckerei findet ein

## Schweizerdegen

Aufnahme. Derselbe muß im Accidenzfaß, besonders aber im Druck besserer Accidenzen, so auch Visitenkarten, durchaus perfekt und gewandt sein. System à la Degener & Weiser (Bernhardt). Bei Tüchtigkeit und Solidität ist der Platz dauernd. Bewerber wollen sich unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises und ihrer Ansprüche direkt an mich wenden. Reise-geld wird nicht vergütet. [291]

E. Pringel, Steyr, Oberösterreich.

## G e s u c h t.

Weitere 3 Schriftsetzer finden dauernde Kondition bei Otto Weisert in Stuttgart, Rotenbühlstraße 84 (Neubau). [269]

Ein im

## Höhehobeln von Messinglinien

durchaus tüchtiger Mann wird in dauernde sehr gute Stellung gesucht. Adressen unter X. Nr. 273 in die Exped. d. Bl. erbeten. [273]

## Ein solider fleißiger Setzer

sucht baldigst Kondition. Gef. Offerten unter R. 25 postlagernd Chemnitz erbeten. [297]

Ein j. streb. Schriftsetzer, gegenwärtig in Kondition, sucht von sofort oder zum 15. Oktober Kondition. Gef. Off. u. N. N. 259 postl. Pilsnallen, Dstpr., erb.

## Für einen jungen fleißigen Schriftsetzer

der auch an der Maschine gut Bescheid weiß, suche für sofort oder später Stellung. [296]  
C. Wagnersche Buchdruckerei, Schwiebus.

## Als Volontär

sucht ein j. Mann mit Gymnasialbildung, gelernter Schriftsetzer, seit Jahren im väterl. Geschäft thätig, Stellung zur weitem Ausbildung. Ob als Accidenzsetzer oder in der Zeitung als Korrektor oder Setzer ist einelei. Ersteres wäre sehr erwünscht. Offerten beliebe man unter L. H. 18476 an Rudolf Mosse, Halle a. S. zu senden. [282]

## Ein erfahrener und solider Maschinenmeister

sucht anderweitig dauernde Kondition. Letzte Kondition langjährig. Gef. Offerten sub A. B. C. 270 befördert die Exped. d. Bl. [270]

Ein junger militärfreier Setzer, welcher gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht andern. Engagement; auf Wunsch würde derselbe auch sofort eintreten können. Gef. Off. sub Nr. 305 an die Exped. d. Bl. erbeten. [305]

## Zwei tüchtige Schriftsetzer

suchen Stelle. Anträge sub J. D. Nr. 287 erb. [287]

Ein tüchtiger Schriftsetzer, welcher in der Papierstereotypie bew., sucht dauernde Kondition. Gef. Off. an M. Quint, Wiesbaden, Friedrichstr. 8, erb.

Maschinenmeister, solid u. tüchtig, in allen Branchen des Drucks erfahren sowie auch am Rasten bewandert, sucht dauernde Stellung. Offerten erbittet Joh. Körner postlagernd Stuttgart. [300]

## System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

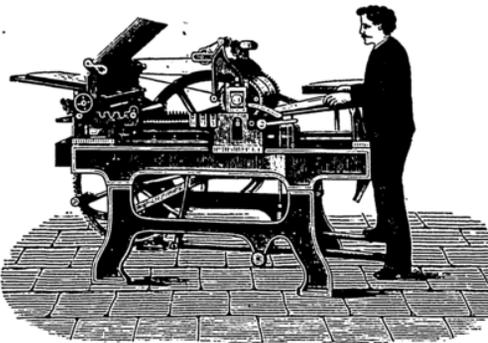
Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schlusss! Größte Dauerhaftigkeit!

E. Reinhardt, Leipzig, Koehlfraße 4.

# Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

## Wilhelm Wiegand

Fabrik der englischen prima Walzenmasse „The Exquisit“.

Alle Buchdruckereibedürfnisse. Exakteste Ausführung. Billigste Preise. Preiskurante gratis und franko.

Buchdruckerei-Utensilien- und Maschinen-Handlung

Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit Maschinen, Schriften etc. Säurefreies Maschinenöl.

Holzutensilien, Winkelhaken, Schiffe, Maschinenbänder, Waschbürsten.

Dresden-A.

Ammonstrasse 43c.

Reichhaltiges Lager und Fabrik sämtlicher Buchdruckerei-Bedürfnisse

Schriftgiesserei

**EMIL BERGER**

Gegr. 1812

**LEIPZIG**

Exakte Lieferung, Coulaute Bedingungen Bestes Hartmetall. System Didot

Galvanoplastik

Messinglinien-Fabrik

Leipzig • C. Klobberg • Thalstr. 15

Schriftgiesserei

Stereotypie

## Zur Lieferung von Zier- und Titelschriften

Einfassungen und Vignetten sowie allem übrigen Material, ferner Holzutensilien etc. empfiehlt sich die

Rohmsche Schriftgiesserei Frankfurt a. M. [636]



Als Accidenz- oder Werksetzer suche Kond. Adr.: Chr. Freiherr, postl. Stuttgart. [301]

**ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG**

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

**Winkelhaken**, äusserst sauber und accurat gearbeitet.

Länge Millim. 210 235 263 290 314 370

Mit Schraub 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—

Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

**Tabellenwinkelhaken**

375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 verschiedene Breiten stellbar M. 15.—.

**Heuse**, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronh.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. R. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Offenbach a. M., im September 1882.

P. P.

Ermuntert durch die vielfachen Beweise des Wohlwollens unserer geschätzten Herren Abnehmer in Schleisien und Posen haben wir zur Erleichterung des Verkehrs eine Zweigniederlassung unserer Schriftgiesserei in

**Breslau, Innkernstraße 29**

eröffnet und unterhalten daselbst auch permanentes Lager sämtlicher Erzeugnisse unserer Fachschleierei, als: Regale, Kästen, Zinkschiffe u. dgl.

Indem wir der angenehmen Hoffnung Raum geben, daß Sie das uns seit Jahren in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf unsere Filiale übertragen werden, versichern wir Sie einer prompten und muster-giltigen Erledigung geneigter Aufträge und empfehlen uns Ihnen mit Hochachtung und Ergebenheit

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Utensilienfabrik, Maschinenhandlung. Breslau-Offenbach a. M. [304]

Der Schriftsetzer Heinrich Freidhof aus Hedderneheim bei Frankfurt a. M. wird um Abgabe seines Aufenthaltsorts ersucht u. die Kollegen höflichst gebeten, ihn darauf aufmerksam zu machen. [294]  
R. Grefler, Neureudnitz bei Leipzig.

Leipzig. Die Unterzeichner des letzten Flugblatts werden ersucht, sich Freitag den 29. Septbr. abends 8 Uhr zu einer wichtigen Besprechung in der Restauration Querstraße 15 einzufinden. M.

Leipzig. Den Kollegen zur Nachricht, daß in der Buchdruckerei von Hartmann Konditions- anerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen sind. Näheres bei der Tariffkommission.  
Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Friedr. v. Barm, Vorsitzender.

## Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.

Den verehrlichen Mitgliedern zur Nachricht, daß mit dem 1. Oktober d. J. das Vereinsstatut sowohl als das der Kranken- und Begräbniskasse (S. 5.) in Kraft tritt. Die Ausgabe der Statuten geschieht nach erfolgter Drucklegung. Der Vorstand.